



# der skatfreund

**Schmid's  
Münchener  
Qualitäts-  
spielkarten  
seit über  
100 Jahren**



*Echte  
Altenburg-Stralsunder*



DEUTSCHE  
SPITZENQUALITÄT

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER  
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART

# DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. · Sitz Bielefeld  
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

13. Jahrgang

Dezember 1968

12

## **Liebe Skatfreundinnen, liebe Skatfreunde!**

Zum Ende des Jahres lohnt es sich, Bilanz zu ziehen und das Ergebnis kritisch zu betrachten.

Auch im Jahre 1968 hat sich die Aufwärtsentwicklung des Deutschen Skatverbandes fortgesetzt. Der Zuwachs um annähernd 1500 Mitglieder und damit etwa 18 % des Vorjahrbestandes übertrifft das erhoffte Ergebnis bei weitem. Das findet auch in der Rekordbeteiligung mit 1968 Teilnehmern an der Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf seinen Niederschlag. Erfreulich ist besonders, daß, wenn auch die bisherigen Zentren ihre Vormachtstellung behauptet haben, viele Neuzugänge aus bisher wenig erschlossenen Gebieten zu verzeichnen waren.

Die unumgängliche Umorganisation des Verbandes ist im wesentlichen abgeschlossen. Entgegen der Voraussage von wenigen dafür um so heftigeren Kritikern hat sie schon im ersten Jahr ihre Bewährungsprobe bestanden.

Die weitere Verbreitung des Einheitsskats und der Regeln der Skatordnung ist nicht zuletzt auf die regelmäßige Skatsendung im Zweiten Deutschen Fernsehen zurückzuführen, die sich unverändert großer Beliebtheit erfreut und auch in Zukunft fortgesetzt wird. Immer mehr lenkt der Skat und der Skatverband das öffentliche Interesse auf sich. Im laufenden Jahr angebahnte neue Verbindungen zeigen für die Zukunft neue Möglichkeiten.

An den Erfolgen haben alle Mitglieder durch ihre aufopfernde Einsatzbereitschaft erheblichen Anteil, wofür ihnen uneingeschränkter Dank gebührt. Das ist aber kein Anlaß, die Hände in den Schoß zu legen. Noch sind weite Teile der Bundesrepublik vom DSKV nicht erschlossen, noch wird es erheblicher Anstrengungen bedürfen, den Einheitsskat allgemein durchzusetzen. Dafür genügen nicht allein unsere Kräfte, sondern wir müssen neue Mitarbeiter gewinnen und für unsere Ziele begeistern. Dabei müssen wir unser Hauptaugenmerk auf die Jugend richten, die allein unsere Zukunft sicherstellt.

Nur wenn wir gemeinsam und in Einigkeit an diese Arbeit herangehen, können wir sie auch meistern.

Ihnen allen wünsche ich ein geruhsames Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr in Gesundheit und wie immer mit

Gut Blatt

Ihr Johannes Fabian, Verbandsvorsitzender



## Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1968

Zehn Jahre lang war Milse, ein kleiner Ort in der Nähe Bielefelds, Gastgeber der deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf. Nachdem die Teilnehmerzahlen infolge des schnellen Anwachsens des Verbandes immer größer wurden und im Jahre 1967 erstmalig und gleichzeitig die Meisterschaft der Damen ausgetragen wurde, mußte sich die Verbandsleitung nach einem neuen Austragungsort umsehen. Die Wahl fiel auf das Waldheim „Rütli“ in Bielefeld, wo bereits viermal die deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf ausgetragen worden sind und der für die älteren Mitglieder des Verbandes zum Begriff geworden ist. In seiner Größe wird der Saal für viele Jahre den zu erwartenden Anforderungen genügen. Seine Lage, am Rande der Stadt, unmittelbar von Wald umgeben, bietet den Teilnehmern genügend Gelegenheit, die Pausen zwischen den einzelnen Durchgängen erholsam zu verbringen.

Die Verbandskasse kommt bei dieser Meisterschaft für die Kosten der Fahrt und des gemeinsamen Essens aller Teilnehmer auf, ohne daraus irgendwelche Einnahmen zu erzielen. Durch die allgemeinen Preissteigerungen der letzten Jahre und den stürmischen Zuwachs von Mitgliedern besonders im süddeutschen Raum stiegen die Durchschnittskosten je Spieler von zunächst etwa 40,— DM auf jetzt über 60,— DM. Die dadurch erforderlichen Auslagen überstiegen die Finanzkraft der Verbandskasse. Da eine Kostenbeteiligung der Spieler nicht vertretbare Ungerechtigkeiten mit sich gebracht hätte, blieb der Verbandsleitung keine andere Wahl, als durch Herabsetzung der Quote die Teilnehmerzahl zu reduzieren. Die Maßnahme war zwar unpopulär aber unumgänglich. Der erwartete Erfolg trat ein: 24 weibliche und 164 männliche Teilnehmer blieben zugelassen. Diese Zahlen entsprechen den der Verbandskasse gegebenen Möglichkeiten.

Ausrichtung und Durchführung lag bei den Skatfreunden DREWENSTEDT, LÜDEMANN und MÜNNICH in bewährten Händen. Unterstützt durch das disziplinierte Verhalten der Spielenden konnte jede Runde pünktlich auf die Minute beginnen und die für Sonntag auf 18 Uhr festgesetzte Siegerehrung eingehalten werden. Die große Zahl der anwesenden Berichterstatter von Presse, Rundfunk und Fernsehen ließ erneut erkennen, wie stark das Interesse der Öffentlichkeit an den Großveranstaltungen des Deutschen Skatverbandes gewachsen ist.

Bei den Damen, die ihr Arbeitspensum in nur 6 Serien absolvierten, hatte sich schon nach der zweiten Serie die Spreu vom Weizen geschieden. Mit Spielstärke, Erfahrung und etwas Glück hatte Frau Lea Ochs vom Skatklub „Bremer Schlüssel“ bereits nach 96 Spielen (am Vierertisch) die Führung übernommen, baute diesen von Serie zu Serie aus und konnte mit mehr als 1000 Punkten Vorsprung einen in dieser Höhe nicht erwarteten Sieg feiern. In der Meisterschaft der Herren hätte sie nach der sechsten Serie auf dem zweiten Platz gelegen; wahrlich eine Meisterleistung.

Mit harten Bandagen wurden die Kämpfe bei den Herren ausgetragen. Das Spitzenfeld der ersten Serie war bereits nach der zweiten Serie vom Gros aufgesogen und auch später war kein Ausreißversuch von längerem Erfolg gekrönt. Obgleich in der Führung nur dreimal ein Wechsel eintrat, war der Vorsprung des Führenden nie größer als 400 Punkte. Wenn die Meisterschaft des Jahres 1967 durch das Rekordergebnis des Siegers ihr Gepräge bekam, so wird die diesjährige Meisterschaft durch die ihr innewohnende Spannung in der Erinnerung der Teilnehmer unvergeßlich bleiben. Sie wird durch das Endergebnis charakterisiert: Nur ein einfaches Herzspiel hätte dem Vizemeister genügt, um sich den

Endsieg zu sichern. Unter den ersten 19 betrug die Gesamtdifferenz nicht mehr als 1000 Punkte. Der seit der fünften Serie führende Skfr. Kuchler vom Skatklub „Pik 7“, Oberkochen, war im Endspurt von jedem Glück verlassen; die erreichten 583 Punkte der letzten Serie konnten ihm gerade noch den vierten Platz sichern. Der Sieger, Skfr. Franken, „Schöppe Jong“, Straeten, brachte mit 934 Punkten auch keine hervorragende Leistung. Sie reichte aber zum Sieg aus. Hervorgehoben zu werden verdient der Meister des Jahres 1964, Skfr. Gruseck, „Nullogrand“, Stuttgart. Ohne besonders aufzufallen hielt er sich gut im Mittelfeld, war nach der 6. Serie plötzlich auf dem 9. Platz zu finden und mit 1640 Punkten in der letzten Serie gelang ihm der Sprung auf den 3. Platz. Mit je einem 1., 2., 3. und 4. Platz ist er der bisher erfolgreichste Spieler der Meisterschaften überhaupt. Auch die weiteren teilnehmenden Meister vergangener Jahre konnten sich gut behaupten: Skfr. Kirchhoff wurde sechster, Skfr. Fabian elfter und Skfr. Kasprzik vierundfünfzigster. Es gilt aber weiterhin der vom Boxsport bekannte Satz: „They never come back.“

Nun noch einige Zahlen für unsere Statistiker:

#### Damen:

insgesamt 1728 Spiele, davon gewonnen	1358 = 78,59 %
verloren	337 = 19,50 %
eingepaßt	33 = 1,91 %

Das Durchschnittsergebnis je Serie liegt bei 894 Punkten.

Im Durchschnitt entfielen auf jede Dame

72 Spiele	davon	56,58 gewonnene Spiele
		14,04 verlorene Spiele
		1,38 eingepaßte Spiele

#### Herren:

insgesamt 15 744 Spiele, davon gewonnen	12 819 = 81,42 %
verloren	2 788 = 17,71 %
eingepaßt	137 = 0,87 %

Das Durchschnittsergebnis je Serie liegt bei 936 Punkten.

Im Durchschnitt entfielen auf jeden Herren

96 Spiele	davon	78,10 gewonnene Spiele
		17,00 verlorene Spiele
		0,90 eingepaßte Spiele.

---

### Ergebnisse der Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf 1968

---

Es bedeuten

Spalte 1: die Platzziffer,

Spalte 2: Name, Vorname, Club und Ort,

Spalte 3: die Zahl der gewonnenen Spiele,

Spalte 4: die Zahl der verlorenen Spiele,

Spalte 5: die Punktgutschrift für die verlorenen Spiele als Gegenspiele,

Spalte 6: das Endergebnis.



## Damen:

1. Ochs, Lea, „Bremer Schlüssel“, Bremen	57	3	1 560	7 729
2. Banaszak, Maria, „Baukauer Buben“, Herne	68	11	1 200	6 675
3. Simons, Marianne, „Kreuz Dame“, Aachen	56	8	1 380	6 278
4. Lehnhof, Ilse, „Pik 7“, Marl	68	16	1 200	6 078
5. Kiel, Helga, „Rot-Weiß“, Bielefeld	62	15	960	5 882
6. Mutschler, Ursula, „Seid nett zueinander“, Hamburg	51	6	1 230	5 865
7. Petznick, Charlotte, Hamburg	64	15	1 080	5 728
8. Pötzschke, Elfriede, „Alle Asse“, Berlin	68	13	990	5 680
9. Koglin, Elsbeth, „1. Damen Skat Club“, Köln	62	15	1 370	5 668
10. Schmidt, Regina, „Herz Dame“, Hildesheim	79	28	1 080	5 666
11. Mücke, Elsa, „Bremer Schlüssel“, Bremen	56	14	1 290	5 441
12. Goltz, Annemarie, „Herz Bube“, Duisburg	60	15	1 350	5 411
13. Gabler, Hildegard, „1. Skatclub“, Roth	56	12	1 200	5 347
14. Henjes, Irmgard, „Bremer Schlüssel“, Bremen	51	8	1 410	5 334
15. Simon, Hede, „Egal“, Lage	56	16	1 470	5 325
16. Gebbert, Ursula, „Herz 7“, Bremen	60	17	1 230	5 238
17. Gereitshäuser, Marisa, „Herrschinger Bockrunde“	44	12	1 620	5 180
18. Sievertsen, Elfr., „Mensch, ärgere Dich nicht“, Reinfeld	59	24	1 350	4 904
19. Scheffs, Helga, „Reizende Damen“, Mülheim	60	19	1 110	4 867
20. Bracksiek, Elisabeth, „Ich passe“, Bielefeld	51	18	1 080	4 576
21. Walker, Charlotte, „Nullogrand“, Stuttgart	48	14	1 350	4 410
22. Hoffmann, Herta, „Jungfrau“, Rheinhausen	45	12	1 350	4 353
23. Marks, Lydia, „Herz König“, Hannover	40	11	1 350	4 095
24. Butzko, Helga, „Reizende Jungs“, Leverkusen	37	15	1 140	3 062

## Herren:

1. Franken, Johann, „Schöppe Jong“, Straeten	96	13	1 470	10 062
2. Wüsthoff, Freddy, Skatclub Kusenbaum	74	5	1 470	9 993
3. Gruseck, Willi, „Nullogrand“, Stuttgart	90	11	1 110	9 846
4. Küchler, Heinz, „Pik 7“, Oberkochen	92	6	1 410	9 837
5. Szymaniak, Franz, „Null-Hand 63“, Marl	93	12	1 440	9 736
6. Kirchhoff, Franz, „Pik König“, Aachen	102	18	1 470	9 721
7. Schmidt, Helmut, „Rot-Weiß“, Bielefeld	75	3	1 800	9 697
8. Fischbach, Karl, „Herz Bube“, Appenweier	107	20	1 200	9 587
9. Hirdler, Klaus, „Nasse Buben“, Essen	82	12	1 320	9 518
10. Meyer, Werner, „Pik 7“, Pennigsehl	92	16	1 500	9 252
11. Fabian, Johannes, „Herz As“, Bielefeld	86	13	1 740	9 226
12. Jussen, Leo, „Grand ouvert“, Alsdorf	81	5	1 890	9 208
13. Ziegler, Franz, „Post Hamborn“, Du.-Hamborn	86	13	1 560	9 192
14. Sebastian, Werner, „Karo 7“, Wuppertal	99	20	1 200	9 190
15. Schwulera, Gustav, „Contra“, Weiden	88	14	1 770	9 186
16. Wilks, Erich, „Damendrücker“, Hagen	90	11	1 650	9 111
17. Gandolf, Josef, „1. Skat Club“, Freiburg	86	13	1 530	9 090
18. Urich, Walter, „Herz König“, Berlin	85	16	1 680	9 086
19. Arndt, Hans, „Mauer-Brüder“, Walsum	90	16	1 680	9 076
20. Hartstock, Konrad, „Kreuz As“, Göppingen	87	13	1 410	9 001
21. Sieger, Wilhelm, Skatclub Balkhausen	95	18	1 560	8 950
22. Kunze, Helmut, „Ideale Jungs“, Berlin	86	15	1 710	8 949
23. Lohfink, Siegfried, „Null-Hand“, Heilbronn	86	9	1 500	8 935
24. Hofacker, Walter, „Gutes Blatt“, Annen	85	15	1 860	8 896